

# Entsprechungswissenschafts-Institut



**E-Wi Institut**

Gott als Jesu Christ  
Entsprechungswissenschaft  
Zivilisationskrankheiten

## Wahrheitskarten der Stäbe – Die Bevollmächtigten

Stäbe Und es begab sich, da Gott-als-Jesu-Christ diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über Seine Lehre; denn **Er lehrte mit Vollmacht** und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

## 54 - Wahrheitskarte „Narr der Stäbe“



## Gedichte von Jakob Lorber

Aus den Büchern 2.1-2.4

### 2.1 - Poesie des Himmels

Am 9. Juni 1840 - Jesusbotschaft von Jakob Lorber

Da K. G. L. auch ein Dichter ist nach der besten menschlichen Weise und ein wohlberichtetes Herz hat und ein Mann ist voll guten Willens gegen Mich und Freude hat an Meiner Liebe, auch ein großer Freund ist Meiner Weisheit und sehr fröhlich ist, so er hört Mein neues Wort und liest Mein altes - so will Ich ihm zeigen die Poesie des Himmels, welche ist eine Umgangssprache daselbst und lautet wie da folgt als ein kleines Beispiel:

1. In der Himmel reinen, weiten Kreisen,  
nach der Engel liebevollen Weisen  
singen alle übersel'gen Brüder  
reine, Mir allein geweihte Lieder.

2. Erstens singen sie von Meiner Liebe,  
aus des Herzens reinstem, heil'gem Triebe;  
dann erbrennen sie in höchster Wonne,  
so sie sehen Mich als Gnadensonne.

3. Und wenn deren reinste Lichtesfülle  
ganz durchleuchtet ihres Geistes Hülle,  
dann durchschauen sie in schönsten Normen  
zahllos Meiner Liebe Wunderformen.

4. Wonne drängt da Wonne in die Herzen,  
reich an wohlbekanntem süßen Schmerzen,  
welche sind des Himmels höchste Gaben,  
da sie wonnemüde Engel laben.

5. Wenn dann überselig sie geworden,  
sammeln sie sich in verklärten Horden;  
dann ertönt ein Lied aus aller Munde,  
das Ich hier euch sag zur treuen Kunde.

6. „Vater!“ singen sie ganz liebetrunken,  
„Vater!“ singen sie in Mich versunken,  
„Vater!“ ist das Wort auf jeder Zunge,  
„Vater!“ ist der Hauch aus jeder Lunge.

7. „Groß ist Deine Macht und groß die Ehre,  
zahllos Deiner Liebeschöpfung Heere,  
ungemessen Deiner Wege Tiefe,  
unbegreiflich Deiner Allmacht Griffe.

8. Wer hat je geschaut der Gottheit Augen?  
Wer kennt all der Wesen weises Taugen?  
Wo ist wohl ein so verständig Wesen,  
das da könnt' die Schrift der Wunder lesen?

9. Sehet hin in nie geahnte Tiefen,  
wie sie voll von neuen Wundern triefen!  
Sehet dort des Vaters Liebe walten,  
sehet Seine Weisheit Sich entfalten!

10. Seht hinab zur Hölle, seht die Toten,  
seht dahin, die Menge guter Boten  
tragen frohe Kund' in ihren Händen,  
um auch dort Verlor'ne zu vollenden!“

11. Und wenn sie sonach betrachtet haben  
Meiner Liebe große Wundergaben,  
und wie Meiner Weisheit Gnadenspenden  
ja zur Hölle selbst die Engel senden -

12. dann entbrennen sie in Lieb' von neuem,  
daß darob selbst Sonnen sich erfreuen  
und dann heller leuchten in die Welten,  
was euch heit're, schöne Tage melden.

13. Dann ergießen sich durch alle Kehlen  
einer Stimme süßen Klanges Wellen,  
lautend bald wie großer Wasser Rauschen,  
bald als wenn die Winde sich durchtauschen.

14. Singend so nach dieser schönen Weise,  
sagend Mir die kleine Stroph' zum Preise:  
„Lieber Vater! Sieh' in Deiner Gnade  
auch der armen Brüder dunkle Pfade!

15. Sieh' hinab der Erde Kinder wallen,  
hör', o Vater, ihre Klagen schallen!  
O befreie diese schwachen Brüder  
von der grausen, bösen, gift'gen Hyder!

16. Vater, mache auch der Schlange Kinder,  
ja, so möglich, selbst den Erzerfinder  
allen Trugs und Fürsten aller Lügen,  
sich bescheiden Deiner Allmacht fügen!

17. Und so nur Dein Wille uns beschiede,  
was da nötig, daß der heil'ge Friede  
in der Welten Tiefe mög' erstehen,  
Vater, laß geschehen, was wir flehen!

18. So sind wir bereit zu dienen allen  
Brüdern auf den finst'ren Erdenballen.  
O erhöre unser kindlich Flehen,  
laß die Toten gnädig auferstehen!“

19. Seht, daß sind die reinen, frommen Weisen,  
wie ihr sollt den heil'gen Vater preisen,  
schauen Seiner Allmacht große Werke,  
loben Seiner Liebe heil'ge Stärke.

20. So wird euer Treiben, Tun und Dichten  
euch so manche große Zweifel lichten.  
Wenn ihr aber tut nach eurer Weise,  
bleibt ihr Narren, selbst als hohe Greise.

21. Und wenn alt geworden sind die Bäume  
und ganz leer des Lebens heit're Räume,  
dann ist's wohl zu spät, um auszugleichen

## 2.1 - „Liebe will Ich!“

Am 8. August 1840, nachmittags  
Jesusbotschaft von Jakob Lorber  
Etwas an alle, und zunächst an A. H. –

1. Wenn Ich euch an arbeitsfreien Tagen  
wunderbare Dinge pfleg' zu sagen  
aus des armen Knechtes schwachem Munde,  
ladend euch dadurch zum neu'sten Bunde,  
der hinfort in Liebe euch soll binden,  
um der Erd' ein heilig Reich zu gründen -  
seht, da werdet traurig ihr und schwach im Glauben,  
denkend: Dornen tragen ja doch keine Trauben!

2. In der Zukunft soll nach solchen Stunden,  
die in Meiner Gnad' ihr habt empfunden -  
da Ich nur aus übergroßer Liebe  
von den Augen euch des Schleiers Trübe  
freundlich nehme samt der Sünden Menge -  
niemand tragen eine Herzensbänge.  
Denn Ich gebe euch kein neu Gebot.  
Nur die Liebe tut euch allen not!

3. Seht, was euch von Dingen hier wird Kunde,  
geht, wie alles, nur aus Meinem Munde.  
Sag' Ich euch da unerhörte Dinge,  
wenn Ich Selbst von Meiner Größe singe,  
so bedenkt, daß Ich es bin voll Gnade,  
zeigend euch der Liebe heil'ge Pfade.  
Denn es weiß sonst niemand, was die Sünden,  
als nur, dem's der Vater will verkünden.

4. Ich will niemals richten nach dem Glauben,  
nie an Augen legen Zwangesschrauben.  
Jeder glaube nach der Kraft der Sehe  
seines Geistes. Doch ganz wohl verstehe,  
jeder, was er glaubt und wie er liebet!  
Sonst, Ich sag' es euch, wird er betrübet  
bis in seines Herzens Tiefe werden  
früher oder später noch auf Erden.

5. Nur die Liebe hab' Ich euch geboten,  
nie den Gauben, durch die Himmelsboten.  
Diesen hab' Ich nur gelehrt, geraten,  
um zu wecken euch zu edlen Taten.  
Wer da liebt aus wahren Herzensgrunde,  
dem geb' Ich des Glaubens Licht zur Stunde.  
Da zu Mir sein Herz er hat gewendet,  
wird in Meiner Gnade er vollendet!

6. Da auch ihr das Herz zu Mir gewendet  
und so manche Bitt' um Licht gesendet,  
komm' Ich liebevoll in finst'rer Nacht -  
was Ich sag', von euch sei's wohl bedacht -  
Selbst zu euch, als Tröster und als Lehrer  
und als wahrer, großer Gnaden-Mehrer.  
Nun, wenn so, was macht das Herz euch trübe?  
Wißt ihr's wohl? - Nur eure schwache Liebe!

7. Liebe will Ich, denn sie ist das Leben!  
Liebe hab' am Kreuz Ich hingegeben.  
Ich, der ewig Selbst die Liebe war,  
bringe euch nun wieder Liebe dar.  
Also glaubet, was Ich sage, gerne,  
sei's dem Geiste nahe oder ferne;  
denn dies gebe Ich euch frei zum Lohne.  
Doch in Liebe nur thront Himmelswonne!

8. Sehet, wenn Ich euch die materielle Welt nun enthülle, so will Ich dadurch nichts anderes bezwecken, als euch die Nutzlosigkeit der Welt- oder vielmehr der Eigen- und Fleischliebe so recht klar vor die Augen stellen - woraus ihr nach und nach doch endlich einmal erkennen und begreifen werdet und auch sollet, wie euch so gar nichts an der materiellen Welt gelegen sein solle, sondern alles nur an Mir, Meiner Liebe und der darausfließenden Gnade.

9. Könntet ihr sonst nicht füglich fragen: „Warum sollen wir denn die schöne Welt und ihre Schätze nicht lieben und nach ihrem Vollbesitze aus all unsern Kräften trachten, ist sie doch von Gott erschaffen, was soll's denn mit dem widrigen Gebote?!“

10. So Ich euch aber nun die Wesenheit der Welt und ihrer Materie entschleierte, so denket, daß Ich aus Meiner großen Liebe euch dadurch für eure völlige Wiedergeburt eines großen Kampfes überheben will. Denn werdet ihr erst die Materie tiefer und tiefer erkennen, so wird euch auch ihr schnöder Wert desto klarer in die Augen springen. Und ihr werdet sehen, daß im Tode nicht gut wohnen ist. –

11. Amen. Ich, euer liebevollster Jesus! Amen, Amen, Amen.

## 2.1 - Vom Geheimnis der Berge

Gedichtworte zur „Kleinalpe“

Am 15. Juli 1841 - Jesusbotschaft von Jakob Lorber

Am 14. Juli bestiegen J. L. - G. B. - Andr., Jos. und Ans. H. bei günstiger Witterung die höchste Spitze der Kleinalpe bei Übelbach und verweilten - ungeachtet eines anhaltenden, kalten Sturmes aus Westen - drei Stunden auf der Höhe, von wo aus die bedeutendsten Hochgebirge der Obersteiermark wie auch die Städte Judenburg und Leoben deutlich erblickt werden konnten. - Am 15. Juli erging dann an den Knecht des Herrn J. L. folgende Kundgabe:

Schreibe! Es ist ein lieblich Wort wohl zu vernehmen von den Höhen der Berge auf der freien, schönen Spitze der Kleinalpe:

1. Was starrst du, müde Schar, dahin nach jener Berge Reihen,  
da schroffe Scheitel Mir, dem Schöpfer, ihre Düfte weihen?  
Erkenne deine Schuld! Und lern' es wohl von diesen Helden,  
was all's sie dir von deinem Vater, ihrem Schöpfer, melden.  
Wie kühn und mächtig sie da stehen, diese großen Zeugen,  
und wollen nimmer, so wie ihr, von Meiner Größe schweigen!  
Um ihre heil'gen Spitzen häufig frohe Nebel kreisen  
und helfen dankend ihnen still den großen Vater preisen.  
Und heitre Winde rauschen mächtig über hohe Zinnen.  
um anzuzeigen, daß die Felsen dort Mein Lob beginnen.

2. Es banget dir, du matter Seher, vor den ries'gen Höhen,  
du schauerst, wenn der Alpen reine Geister dich umwehen,  
als kühle Winde deinem Auge manche Trän' entlocken!  
Doch wenn du sehen möchtest, wie Äonen weißer Flocken  
sie emsig aus den müden Wolken freudig formen, bilden  
und sie dann sorglich steu'n auf all den hohen Moosgefilden,  
und möcht'st du sehen all dies noch mit deines Geistes Augen  
und seh'n, wozu all diese Geisterarbeit möchte taugen -  
sodann erst möcht'st du rufen: „Wer da achtet Gottes Werke,  
hat eitle Lust! Sie zeigen ihm des heil'gen Vaters Stärke!“

3. Ihr habt geseh'n des Oberlandes kühn gestellte Berge  
und auch geschaut auf deren Schoß die niedern stein'gen Zwerge.  
Den hohen „Schwab“ und „Reiting“ saht ihr alle duftend prangen,  
den „Pred'ger-Stuhl“ und andre Berge, die mit Wolken rangen.  
O höret diese selt'nen Berggebilde sprechen!  
Vernehmt ihr Wort in eures stein'gen Herzens sand'gen Schwächen!  
Es lautet kurz also: „Du schwacher Mensch auf dieser Erde!  
Du schaust ganz wonnetrunken, stumm für unsere Beschwerde,  
die hehre Pracht an uns. Doch würdest du uns näher treten,  
dann möcht'st du schauern wohl vor unsern schweren Prüfungsketten!“

4. Und also weiter legen Worte euch ans Herz die Berge,  
also verständlich: „Seht uns an und schaut die alten Särge,  
wie wir dasteh'n und majestätisch in die Lüfte ragen,  
also auch eine Unzahl Tote stets in uns wir tragen.  
Und wenn die Barmlieb' Gottes uns nicht möchte kühlen,  
fürwahr des Grimmes Wüten würde bald das Land erfüllen.  
Denn die wir fest in unsern harten Leibern müssen halten,  
die möchten, flammend, schier in einer Stund' die Erd' umstalten.  
Doch solches zu verhüten und zu wahren euch den Frieden,  
drum tragen wir an eurer Statt die große Last hinieden!“

5. O laßt der Berge mächt'ge Worte tief ins Herz euch bohren!  
Denn wieder weiter legen sie die Zung an eure Ohren,  
also vernehmlich: „Wenn die Nebel uns behend umkreisen,  
verhüllend unsre hohen Scheitel, sehet, da bereisen  
gar hehre Wesen mächtig uns, schon alte Totenwächter,  
und sänften da mit ihrer Lieb' in uns die Gottverächter  
durch ungezählter Tränen Menge aus der Liebe Augen.  
Die da in uns der Liebe Spende sorglich in sich saugen.  
die werden dann erweckt, um zu erstehn ins freie Leben.  
und nach und nach ins höh're, wie's euch Menschen ist gegeben.“

6. Und da der Berge Mund für euch schon einmal offen stehet,  
so horcht noch ferner, was der Hohen Hauch zu euch hinwehet:  
„Wenn mächtig über unsre Häupter frische Winde eilen,  
daß ihr darob auf uns nicht lange könnet forschend weilen.  
da ist's, daß Legionen neue Leben sich erheben  
und, sorglich eilend, nach den pflanzenreichen Eb'nen streben.  
Um solches vorbestimmte Ziel baldmöglichst zu erreichen,  
vereinen sie zu Nebeln sich nach alten Lösgebräuchen  
und fallen dann als leichter Regen über Pflanzentriften,  
allda sie, neubelebend, selbst sich in das Leben lüften.

7. Und wenn im spätern Herbst die frühen Flocken uns bekleiden,  
darob uns alles warme rege Leben pflegt zu meiden,  
ja selbst so manche heit're Quelle eisig stockt im Fallen,  
und alles so verstummt auf unsren freien Lebenshallen,  
da winkt dir, Forscher, eine neue Zeit, ihr treu zu bleiben  
mit deinem Aug' und Ohre. Denn da fängt sich's an zu treiben  
hinauf, hinab. Nach allen Seiten siehst du nichts als streben  
nach einer festen Form, um so zu künden sich als Leben.  
Denn solches ist die Heimwehzeit, da alles sich möcht' finden.  
Darum da jeder Geist sich gerne läßt durch andre binden.

8. Und wenn dann erst der volle, treue Winter ist gekommen,  
alsdann wird nicht gar selten unsre feste Brust beklommen.  
Denn da ereilen uns des hohen Nordens Friedensrichter,  
bestreuen unsre tiefen Furchen bald durch ihr Gelichter  
von tiefem Schnee und starrstem Eise, uns zur Probe drückend.  
O seht, dann ist's auf unsern Höh'n zu wandeln nicht entzückend.  
Denn da wird jedes freie Leben also hart ergriffen,  
daß es wohl nimmer fühlen mag der Liebe süßes Triefen.  
Und wenn des Frühlings Hauch zerreiet auch des Nordens Bande,  
da kehrt kein Leben mehr zurück zum früher'n Heimatlande!

9. Nur wenn das stumme Schnee- und Eisgelichter ist gewichen,  
allwann ein warmer Frühling hat den Winter weggestrichen,  
da kehret dann das Pflanzenleben wohlgestärket wieder.  
Doch nimmer wiederkehren da erfror'ner Vöglein Lieder.  
Selbst Menschen, die auf unsrem Rücken hat der Nord erdrücket,  
die werden schwerlich mehr von unsrer Sonne Strahl erquicket.  
Doch so ein freies Leben hier gefährdet ist geworden  
durch ein zu friedsam Walten unser's übertreuen Norden,  
so soll darob wohl niemand gar zu sehr uns Berge klagen.  
Denn solch Gefang'nen fängt ein andres Leben an zu tagen!“

10. Und so mag dieses Liedchen euch zu einer „Fahne“ dienen,  
mit der ihr all der Berge Sinn könnt überleicht gewinnen  
und leichter auch verstehen, was Ich euch noch werde geben.  
Fürwahr, ihr könnt durch diese „Fahne“ manchen Zweifel heben.  
Denn leichter ist's: auf Berge geh'n und von da andre schauen,  
als zu versteh'n, woher auf selben rührt solch wonnig Grauen.  
Darum denn gab Ich vor der größer'n Gabe diese „Fahne“  
zu Handen euch, damit sie euch getreu zuvor ermahne,  
daß Meine nächste Gabe sich in Weisheit wird ergießen,  
die ihr durch diesen Schlüssel euch gar leichtlich könnt erschließen.

## 2.2 - Das Gefühl

Am 7. August 1842, Sonntag, nachmittags

1. Im Gefühle ist's gelegen,  
was das Leben mag begreifen.  
Und auf allen finstren Wegen  
mag das Licht allein nur reifen,  
wenn das Leben im Gefühle  
sich dir gibt getreu zur Kunde  
unter gläubig lichter Hülle,  
treu in jeder Zeit und Stunde.
2. Magst du reden, disputieren,  
was dir immer mag gefallen,  
magst dich geistig instruieren,  
was das Leben in den Allen -  
nimmer doch wirst du es finden,  
was in sich da ist das Leben.  
Im Gefühl nur wird sich's künden,  
wie das Leben ist gegeben.
3. Darum lebe im Gefühle,  
treu nach alter Lebenskunde,  
und in aller Herzensstille  
auf dem öden Erdenrunde!  
Dann lebst du ein wahres Leben  
selbst ein Leben, dir gestellet,  
treu und wahr von Gott gegeben,  
also auch von Ihm erwählet! -  
So denn fühlet sich das Wahre  
selbst als ein'ge Kraft hienieden;  
und einst über Zeit und Bahre  
reicht es dir den ew'gen Frieden.

Amen



## Friedensmorgen

1. Laß an jedem Friedensmorgen  
mich um nichts als Dich nur sorgen!  
Laß mir mein getreu Gewissen  
nicht vom Satan je versüßen!
2. Laß mich allzeit treu verkünden  
Deine Gnade! Liebe finden  
laß, o Vater, stets mich Armen!  
Habe nur mit uns Erbarmen!
3. Lasse allzeit Deinen Willen  
uns, die Kinder, treu erfüllen,  
daß verherrlicht möchte werden  
stets Dein Name hier auf Erden.
4. Und daß jeder möcht' erfahren  
und die große Huld gewahren,  
so laß alle Gnade finden,  
sich mit Liebe an Dich binden!
5. Amen, sag' ich, Vater. Amen!
6. Amen, Heil durch Deinen Namen!

Von Jakob Lorber gedichtet aus ihm selbst

## Buch 3 - Der Engel

23. Juni 1840 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber.

Hier will Ich euch ein erhabenes Nebenwort geben, damit ihr sehen sollet die Größe eines Fünkchens Meiner ewigen Liebe unendliche Stärke, Macht, und der Gottheit urewige Kraft und Heiligkeit in Mir, und dadurch aber auch eure euch so heilsame Nichtigkeit in allem, was ihr seid, tut, macht, denkt, schreibt und dichtet aus euch. Zugleich aber sollet ihr auch daraus ersehen, was ihr werden könnet durch Mich.

Doch, was Ich euch hier sagen werde, sollet ihr vernehmen in einem bescheidenen Liede nach des Himmels höchster Weise. Und werden da auch der Rede erhabenste Formen gestalten den Neubau einer Überweltgröße, so sollet ihr das nicht, wie bei menschlichen Liedern, für einen poetischen Schwung halten; denn bei Mir gibt es keinen solchen, sondern nur die allerreinste Wahrheit, und Mein Name ist schon für sich der allerhöchste Schwung alles Singens.

Nun folgt das Lied, und das Lied ist ein Engel, und der geht aus Mir, und bringt euch eine gute und übergroße Botschaft, wie da folget:

1. An aller Welten Sonnen fernstem großen Morgen stand  
ein großer Engel, streckend seine nackte Riesenhand  
in Meiner Weltenschöpfung endlos tiefer Tiefen Mitte,  
und wollte eine Sonne da aus ihrem Leuchtgebiete  
gleich einem Herzen kühn aus aller Welten Mitte reißen  
und sie dann, gleich so einer Nuß, in seinem Mund zerbeißen.
2. Und dieses tät er bloß, um zu versuchen seine Kraft,  
die er sich hat aus Meiner Liebe gar getreu verschafft.  
Doch dachte er bei sich nach wohlgeratner Engelsitte:  
„Was soll ich das versuchen, da ja unter meinem Tritte  
schon mehr als Millionen solcher Sonnentrümmern ruhn,  
deshalb will ich besinnen mich und etwas Größ' res tun.
3. „Ich will daher mein Auge drehen hin zum großen Morgen  
und da für meine Sehe hellsten Glanzes Strahlen borgen,  
um zu erschauen dann aus aller Welten nicht'gem Staube,  
bevor noch wird ein solches Stäubchen kurzer Zeit zum Raube,  
ein Stäubchen, welches einst das Allerhöchste hat getragen,  
des Namen wir mit unsrer Zunge nicht zu sprechen wagen.
4. „Denn will ich Großes sehen, um mich selbst zu erbauen,  
so kann ich ja in meiner großen Brüder Werkstatt schauen,  
wo sie in aller Liebe eine Ruhestätte planen  
für ausgedienter Welten-Reste tote Riesenmanen,  
wie auch der Alle fernbegrenzte große Hülsengloben,  
in deren jeder Milliarden Sonnen sind geschoben.
5. „Auch ist das Messen dieser Räume eine wahre Lust,  
da dann vergrößert wird die kleine Welt in unsrer Brust.  
Was sind sonst tausend solcher Alle meiner Augen Blicken,  
da selbes Milliarden solcher Globen nicht entzücken? -  
Wohl aber sind die Räume zwischen dieser Hülsen Heeren  
zu messen eine Lust in ihres Lichtes tiefen Meeren.

6. „Denn wenn man so von einer Hülse hin zur andern mißt  
und da der großen Ferne wegen seiner selbst vergißt  
und denkt: Wie klein doch so ein Räumchen gegen einen Funken,  
der aus des Herrn Auge ist als Weltenstoff gesunken! -  
o dann möcht' ich zum kleinsten aller Weltenstäublein werden,  
ja selbst, so möglich wäre, gar ein Menschenkind auf Erden! -
7. „Und so ich ferner denke über Gottes ew'ge Größe  
und so vergleiche meines Engelwesens nicht'ge Blöße,  
so steigt dann tief aus meines weiten Herzens Lebensgrunde  
ein großer Lichtgedanke mir zu einer großen Wunde,  
daß ich dem Herrn auch nicht im Kleinsten je werd' gleichen,  
solang selbst Weltengloben meiner Größe müssen weichen!
8. „O was ist aller Wesen Engels-Größe, Macht und Stärke,  
so sie nicht schauen kann des Herrn kleinste Liebeswerke!  
Was nützt, mit starren Blicken messen die Unendlichkeit  
und zählen aller Globen Heere in die Ewigkeit, -  
wenn man sich dadurch Gott doch niemals nähern kann und wird,  
und so das Größte aller Größen durch die Größ' verliert. -
9. „O dann fall' nieder ich auf meine Knie und rufe laut,  
so daß vor meiner Stimme einer Welten-Unzahl graut:  
O großer Gott in Deiner Himmel unermessnen Höhen,  
erhöre gnädig eines Engels, Deines Dieners Flehen! -  
Ich möchte gar so gerne Deiner Liebe Wohnung sehen  
und wie da meine toten Brüder wieder auferstehen!
10. „O nimm mir meine Größe, Herr! und mach' mich möglichst klein,  
damit ich da, wo Deine Kinder, könnt' bei ihnen sein  
und zeigen da von Deiner Allmacht großen Dingen -  
und dann mit ihnen froh von Deiner heil'gen Liebe singen  
und als ein Bruder führen sie nach Deinem heil'gen Willen  
und leiten sie in unsrer Weise liebend stets im stillen!
11. „Und ist auch Deine Liebe stets den Kleinen zugewandt,  
so denk - auch ich ging klein dereinst aus Deiner Schöpferhand  
und wurde groß als Weltenlenker ja nach Deinem Willen  
und führte, wie Du siehst, dieselben stets nach Deinen Zielen;  
daß ich ein wenig groß gedacht hab' jüngst von meiner Kraft,  
dafür, o Herr, hast Du mich ja schon liebevoll bestraft! -
12. „Nun wende wieder Deine Barmherzigkeit zu mir  
und mache mich zum Menschen auf der kleinen Erd' dafür,  
damit auch ich so klein, wie sie, Dich einst dürft' „Vater“ rufen  
von den Dir wohlgefäll'gen allerg'ringsten Gnadenstufen!  
O Herr! Erhöre Deines großen Dieners fromme Bitte  
und mach' mich klein und setze mich in Deiner Kleinsten Mitte!“ -
13. Und sieh, so hörte Ich des großen Engels Klageworte  
erschallen laut, daß seiner Stimme Ton ins Herz Mir bohrte,  
und ließ darauf durch eines sanften Donners fernes Rollen,  
so einem Echo ähnlich, seine Bitte wiederholen -  
zum Zeichen, daß Ich seine Wünsche alle wohl vernommen,  
und bin denselben, wie sich zeigen wird, zugekommen.

14. Denn während er noch betend lag auf seinen breiten Knien,  
hab' Ich schon einem Weibe hier die hohe Gnad' verliehen  
und hab' in ihr für einen Menschen schon gelegt den Samen,  
bevor zu Meines Engels Ohr gedrungen ist das Amen;  
und als das große Amen er vernommen in den Räumen,  
so sah er auch die Erde schon zu seinen Füßen säumen!
15. Und sieh, da nahm die Erde er behutsam in die Hand  
und drückte einen Kuß auf dieses Mir so teure Pfand.  
Und als er dieses hat getan in liebendem Entzücken,  
so lag die Erde auch schon ganz enthüllt vor seinen Blicken -  
und sah zugleich ein Weib gar schön, die ihm entgegenkam,  
und sah, wie sie als Mutter ihn sogleich ins Herz aufnahm. -
16. Und als er nun im Herzen seiner Mutter sich bewegte,  
da er die Engelsarme liebend aus demselben streckte,  
da kam ein andres Weib, die Engels-Mutter zu begrüßen,  
und wie's mit deren Frucht wohl stünd', das wollte sie auch wissen.  
Eh' aber noch die letzte öffnen konnt' zum Gruß den Mund,  
so sprach in erster schon der Engel laut und gab ihr kund:
17. Indem im Herzen er auf diese Weise hat begonnen  
zu reden an: „O Mutter! Sieh die Mutter aller Sonnen,  
sie trägt in ihrer Brust, was alle Himmel nicht umfassen! -  
Daher, o Mutter, sollst dich nicht von ihr begrüßen lassen!  
Denn Der mich einst zum großen Weltenlenker hat gemacht,  
hat eben freundlich mich aus ihrem Herzen angelacht.“
18. Und als die Mutter klar im Herzen solches hat vernommen,  
ward sie von Füßen bis zum Kopf ganz durch und durch beklommen.  
Da merkte es die Mutter Meines Leibes reinstem Wesen  
und konnt' ihr selbst nicht ein so großes Rätsel lösen. -  
Und sieh, da fing die Liebe Gottes sich in ihr zu regen  
und sprach: „Johannes, schweige noch von Meiner Mutter Segen!
19. „Es kommt gar bald die Zeit, in der vor Mir du werdest gehen,  
um zu bereiten Meine Wege und ein Land zum Stehen.  
Da wirst du viele taub' und blinde Menschenkinder finden,  
und denen erst sollst du von Meiner Ankunft laut verkünden, -  
daß Ich als Gottes Lamm gekommen bin in ihren Plagen,  
um aller Menschen Sünden schuldlos treu für sie zu tragen!
20. „Und wie du groß warst auch in deiner Engels-Wirkungssphäre,  
so war doch jene Größ' ein Tröpfchen kaum zu der im Meere,  
in welcher sich dein Herr, vor Dem die Weltenräume beben,  
als Bruder dir zu sehen gibt in schwacher Menschen Leben,  
damit das Schwache möcht' durch Meine Lieb' gestärkt erstehn,  
wenn auch die Welten alle einst durch Meine Macht vergehn!“ -
21. Und sieh, da fing vor Freuden an im Mutterleib' zu hüpfen  
Johannes, da er sah mit - - - Nichts sich Meine Größe knüpfen.  
Maria aber, Meines Leibes Mutter reinsten Herzens  
bemerkte es gar bald, wie die Elisabeth voll Lebens  
errötete, da sie gedachte ihres Alters Standes  
und auch der Sitte alter Weiber des Gelobten Landes.

22. Da sprach Maria ganz gerührt in ihrer lichten Seele:  
„Elisabeth, du schämst dich ja auf dieser heil'gen Stelle? -  
Bedenk, was uns geworden ist von Gottes höchsten Gnaden,  
das soll sich nimmer rot in allzu großem Schame baden;  
denn was in deinem Leibe hüpfte vor übergroßen Freuden,  
ist groß vor meinem Leben - darum freue dich bescheiden!“
23. Elisabeth, sich wohl gemahnend vor Marias Höhe,  
gedachte wohl, wie es mit ihr und mit Marien stehe -  
und fiel darob auf ihre Knie nieder vor der Reinen  
und fing vor übergroßen Freuden liebend an zu weinen  
und sprach: „O Mutter voll der Gnaden, sei hoch benedeiet  
und deine Frucht, durch welche wird die Welt vom Fluch befreiet. –
24. „Denn was ich trage unter meinem Herzen, ist gar klein;  
wie könnt' es auch, und wär' es weltengroß, noch etwas sein  
vor deiner Gnade, deren Größe alle Himmel nicht  
umfassen mögen und ertragen ein so helles Licht,  
das noch, wenn alle Sonnen schwinden, allen hell wird lichten,  
die treuen Herzens sich nach seinen Wegen werden richten.
25. „O Gott! Woher kommt mir wohl diese unbegrenzte Gnade,  
daß die Mutter meines Herrn mich über steile Pfade  
besucht, nicht scheuend hoher Berge Zinnen, noch die Ferne!?! - -  
Es leuchten wohl ganz unbegreiflich hell die lieben Sterne  
am hohen Himmel dort, und auch dem Laub der fetten Palmen  
entsäuselt, ganz verständlich mir, ein Lob in hohen Psalmen!
26. „O Mutter! nun begreif' ich erst in meinem Herzen klar,  
die ganze große Erde bringet dir ein Opfer dar,  
was recht und billig ist, da niemand es begreifen wird,  
wie uns, dem armen Volke, die wir schwach und ganz verwirrt,  
in unsrer Nacht der Sünden konnt' ein solches Wunder werden:  
Der Herr, Gott Abrahams, nimmt an die menschlichen Beschwerden!“
27. Und sieh, da trat Maria hin zur Mutter des Johannes  
und sprach: „Elisabeth! - am wüsten Ufer des Jordanes  
wird das, was du im Herzen trägst, zur Stimme eines Rufers  
und wird da eben Steige längs des Flusses stein'gen Ufers,  
er wird, wie da geschrieben steht, der Engel sein des Herrn  
und wird zur Wassertauf' die Buße streng vom Volk begehren.
28. „Und so, o glaube mir, wird anfangs nur durch ihn bestimmt  
erkannt das Lamm, das aller Welt die Sünden hinwegnimmt.  
Und da wird auch geschehen, daß der Herr von ihm auf Erden  
im Wasser unter offenem Himmel wird getauft werden.  
Da werden er und viele, die da horchten seinen Lehren,  
ein großes Zeugnis von dem Lamme aus den Himmeln hören.
29. „Und werden sehen da den Geist vom Himmel niedereilen  
und selben leuchtend überm Haupte unsres Herrn weilen,  
und werden sehen Gott sich mit dem Menschen vollends einen,  
damit befreiet würd' die Welt von aller Sünden Peinen! -  
damit auch, der mühselig und beladen ist geworden,  
befreiet werde aus der Hölle und von deren Horden.

30. „Und nun, Elisabeth, vernehme heiter noch zum Schluß  
aus meinem Herzen einen dir noch unbekanntem Gruß: -  
„Johannes, Mein getreuer Engel aus des Lichtes Sphären!“  
Wie einst die Sonnen du nach Meiner Ordnung mußtest kehren,  
so sollst du bald die Herzen Meiner Kinder Mir bereiten  
und mutig wie ein Löwe gegen alle Höllen streiten.
31. Denn sieh, von allen, die geboren waren und noch werden,  
war keiner größer je, wie du, von Mir gesandt auf Erden;  
denn alle Väter und Propheten in dem heil'gen Lande  
hab' Ich erwecket aus der kleinen Engel Liebesstande.  
Du aber bist gekommen in das kleine Israel -  
ein Fürst der Engel, leuchtend mit dem Namen Michael!
32. Doch sieh, und wer auch klein wird heißen einst in Meinem Reiche,  
wird größer sein wie du als Fürst ohn' allem Maßvergleiche!  
Und willst du groß auch werden, wie die kleinsten Kinder hier,  
so mußst auch du wie sie geboren werden neu aus Mir;  
denn sieh, von nun wird jeder Engel müssen hier auf Erden  
gleich Mir dem Schöpfer wohl ertragen menschliche Beschwerden.
33. Und wer sich scheuen wird, zu wandeln Meiner Liebe Wege,  
und nicht betreten wird der Engel harte schmale Stege,  
der wird, wie du dereinst, nur tote Weltenbahnen schlichten;  
doch einer neuen Schöpfung Lebensfülle Anker lichten, -  
o sieh, wird nimmer einem urgeschaffnen Engelsgeiste,  
als nur dem, der an dem Kindertische speiste:
34. Den Ich auf dieser Welt den Kindern reichlich geben werde.  
Mein reicher Tisch wird sein, o höret ohne Angstgebärde! -  
ein schweres Kreuz auf dieser Erde, da ein Makelfreier  
den Menschen lichten wird der Höllennächte Sündenschleier  
und waschen wird die Erde von dem Kot der Satansbrut  
mit seinem unter bittrem Leiden still vergossnen Blut. -
35. Durch dieses werden Menschenkinder vollends neugeboren -  
und Engel nur, wenn sie Mein Kreuz sich haben frei erkoren  
und sind aus ihrem alten Himmel auf die Erd' gestiegen,  
um da für sich, wie Ich für all', die Hölle zu besiegen.  
Dadurch erst werden sie dann Mir und Meinen Kindern gleich,  
zu nehmen gleich den Kindern das von Mir bereit'te Reich.“
36. „Und nun spricht „Amen“ Gott in meines Herzens Lebensfülle,  
und jedes Wort, das nun geflossen ist in aller Stille,  
sei dir ein großes Siegel der Verschwiegenheit und Treue  
von dem, was dir gesagt nun ward aus meines Herzens Freie.  
Denn sieh, durch mich gab dir der Herr zu merken Seinen Willen,  
so auch behalte ihn und handle, ihm getreu, im stillen.“ -
37. Und sieh, nachdem Maria dieser Rede gab den Schluß,  
da bot Elisabethen sie die Hand zum Abschiedsgruß  
und ließ die Hochbetagte so in stiller Andacht ruhn -  
und eilte schnell nach Haus, um wieder Gutes da zu tun. -  
Und als des halben Weges sie gegangen war am Morgen,  
so fing sich Joseph nun daheim für sie gar stark zu sorgen.

38. Er ließ die Arbeit stehn und sattelte die Eselin,  
um seinem Weibe, seines Herzens reiner Königin,  
entgegen eil'gen Laufes über Ebenen, Berg' und Graben,  
auf Mich vertrauend, wohl bepackt mit Früchten, sorglich traben.  
Doch eh' Mein lieber Joseph sich erfertigt hat zur Reise,  
da hielt Maria ihn gefangen schon in ihrem Kreise, -
39. den sie geschlungen hat mit ihren überweichen Armen  
um ihn, der sich gesorgt für sie, mit ihrer Lieb' zu warmen.  
Und Joseph, als er dies gewahrte, fing er an zu weinen,  
denn er ward freudetrunken ja nun wieder bei der Seinen,  
die er erst jüngst aus Furcht verlassen wollt' in reiner Liebe,  
da er nicht konnt' begreifen Meines Segens frühe Triebe! -
40. Dieselbe drückt nun Joseph treu an seine weite Brust,  
ganz eingedenk der hohen Gnad' in ihr - und wohl bewußt,  
was ihm erst kurz vorher ein Engel hat getreu verkündet,  
indem er sagte: Joseph! fürchte nicht, die dir verbündet  
ganz rein von Oben ward; denn was in ihr lebendig ist,  
von Gott gezeugt, sollst Jesus heißen du, das ist der Christ. -
41. Darum war auch der reine Joseph sehr ergriffen,  
da er nun sah Mariam voll von höchsten Gnaden triefen  
und sah die hohe Reise-Müde liebend ihn umfassen -  
und hörte, wie die Engel hohe Psalmen um sie sangen;  
in seiner Liebe engem Kreise sah er sich verschlungen,  
von aller Engel weiten Reih'n als Glücklicher besungen.
42. Da fiel aus großer Liebe nieder er vor Meiner Gnade  
und preis'te seinen Gott in dieser neuen Bundeslade  
und sprach: „O Herr, nimm gnädig auf die Arbeit meiner Hände  
und gib mir altem Manne Kraft als eine Gnadenspende,  
damit ich Dir und Deiner Mutter schaffen könnte treu  
ein nahrhaft Brot in aller Liebe, ganz von Schulden frei!“ -
43. Und was er treu von Meiner Gnad' sich traulich hat erbeten,  
ward ihm gewährt in allen Orten, die er muß't betreten. -  
Nun seht, Ich gab euch hier in dieses Liedes rechten Zeilen  
gar deutlich zu verstehen, wo ihr gerne sollt verweilen,  
so werd't auch ihr erfahren Meiner Engel weises Trachten  
und werd't wie sie gar bald die Weltengröß' um euch verachten. -
44. Was würde euch wohl nützen selbst ein noch viel größ'res Wesen  
als des euch schon bekannten Engels, - könnt' es euch erlösen?  
Und könnt' es euch wohl aus des Todes harten Banden reißen?  
Denn seht die großen Welten dort in ihren Bahnen gleißen  
und sagt, wozu die toten Massen einem Geiste wären? -  
Ich sag': zu nichts, als nur den Tod im weiten Kreis zu mehren!
45. Und nun macht eure Augen auf und horchet mit dem Herzen,  
da ihr schon wißt, daß ich in Liedern selbst nie pfleg' zu scherzen,  
so will Ich euch noch hier ein übergroß Geheimnis lichten  
und so in euch des Irrtums Allergrößtes rein vernichten,  
euch zeigen Meiner Wunder Größtes klar in reinsten Zügen,  
damit ihr sehet, wie die Großen sich gar sehr betrügen.

46. Nun seht, vor der Erlösung war die Hölle bis zur Liebe  
des großen Gottes vorgedrungen gleich dem tückchen Diebe,  
der so bei sich gar heimlich dächt': Könnst' ich ins Haus nur schleichen,  
ich würd' mein Ziel ohn' große Müh' gar sicherlich erreichen!  
Ist nur die Liebe mit der List von ihrem Sitz vertrieben,  
das andre wird sich fügen dann nach unserem Belieben. - -
47. Die Liebe aber merkte solcher Räuber tückchen Sinnen  
und wußte weise ihrer List aus Liebe zu entrinnen.  
Die Erd', vom Satan meistverhaßter Platz, ward auserkoren  
von Mir, um auf derselben alles, was da war verloren,  
durch Meine **Kleindarniederkunft** getreulich wiederfinden  
und so in Meiner Liebe da ein neues Reich zu gründen. -
48. Und da der Satan gar gewaltig sich geirret hat,  
da ward's ihm bange, da er nicht vollführen konnt' die Tat, -  
und sieh, da suchte er Mich auf in aller Schöpfung Räumen  
und fand als Menschen Mich allhier bei Meinen Kindern säumen.  
Da dachte er Mich Schwachen - durch Versuchungen zu locken;  
doch nur ein Blick von Mir hat seine Macht gebracht ins Stocken!
49. Denn seht, vor Meiner Werdung durch das Barmwort zum Fleische,  
ihr könnt' es glauben, denn Ich red' zu euch ohn' alle Täusche,  
war Mein' und aller Geister Wohnung über allen Sternen  
erhaben, ja für euch in unbegreiflichst großen Fernen,  
und war dadurch die ganze Welt, um euch es zu erschließen,  
gleich einem Schemel unter Meiner Gottheit heil'gen Füßen. -
50. So ging denn auch von Meiner allerhöchsten heil'gen Höhe  
durch aller Geister Heere in die Welten Meine Sehe,  
so auch Mein Wort ward stets getragen nur von einem Engel,  
um irgend einer Welt dadurch zu zeigen ihre Mängel  
und auch zu offenbaren irgend einem frommen Manne  
der ew'gen Liebe da noch sehr geheim gehaltne Plane. -
51. Nun sehet und begreiftet wohl des Satans Zorntücken! -  
In seinem Zorngrimm hat er Mich wollen ganz erdrücken,  
und schlüg's ihm fehl, so würd' er Mich von einer Ewigkeit  
zur anderen verfolgen bis in die Unendlichkeit.  
Dadurch hätt' er zum Herrscher aller Welten sich bestimmt  
und hätt' auch alles, was da lebt, nach seinem Fluch gestimmt. -
52. Und so er das erreicht blind in seinem Wahne hätte  
und hätt' verdrängt der Gottheit Lieb' aus ihrer heil'gen Stätte,  
so hätt', bedenkt es wohl, die Gottheit sich ergrimmt entzündet,  
und all's vernichtend dann sich neu mit ihrer Lieb' verbündet;  
sodann wär' ewig nie mehr irgend was erschaffen worden  
und all's Vernicht'te blieb' erstarrt in Gottes ew'gen Norden! -
53. Allein als solches schon die Gottheit hat bei sich beschlossen,  
da dauerte der Liebe, daß sie ganz in Leid zerflossen, -  
und sieh, da merkte es die Gottheit stark in ihrer Mitte  
und sprach zu Mir: Wozu das Leiden, und wozu die Bitte?  
Soll Meine Heiligkeit noch länger allen Teufeln dienen?  
Daher will morgen Ich an dem Zerstörungswerk beginnen! -



54. Und sieh, da sprach die Liebe in den Zeiten, die ihr kennet,  
da Abrahams, des Frommen, euch von Moses wird erwähnt:  
„O Vater! Hab' Erbarmen mit den Kindern Deiner Liebe,  
und laß besiegen ihr durch Demut alle bösen Diebe  
und gründen Dir, o Vater, eine neue heil'ge Stätte  
und so zerstören aller Teufel böser Rotten Kette! –
55. „Denn sieh, o Vater! tief in Meines Herzens inn'rem Grunde,  
es sei den Völkern auf der Erde heute noch zur Kunde,  
will Ich, o Vater, eine heil'ge Stätte Dir bereiten,  
will Selbst gen alle Macht des stolzen Höllenfürsten streiten,  
will alle unsre Feind' besiegt zu unsren Füßen legen,  
und keine Macht soll je die Heiligkeit in Dir anregen. –
56. „Ich Selbst will nun hinab zur Erde schmalsten Weges gehen  
und da aus eines Weibes Leibe als ein Mensch erstehen, -  
und will als solcher wohl in aller Demut engsten Bahnen  
geduldig unsre Kinder treu an Deinen Namen mahnen, -  
und will in Meinem Blut die sündbefleckte Erde sechten  
und waschen sie - und sichten dann das Gute von dem Schlechten.
57. „Und wenn dann so gereinigt wird vom alten Satansfluche  
die Erd' und aufgezeichnet wird in einem heil'gen Buche  
von menschgewordenen Engeln Deiner Gnade heilig Wort,  
so werd' Ich alles, was verloren war, an Stell' und Ort  
versammeln - unter einem Dach die Schafe Meiner Herde  
und sorgen, daß dann nur ein Hirt und eine Herde werde.
58. „Und dann, o Vater, will Ich einen neuen Himmel gründen  
und eine neue Erde makellos und frei von Sünden  
aus Meines Herzens liebevollster, heilerfüllter Tiefe;  
dann soll das Böse fort unendlich fallen in die Riffe  
des endlos großen Raumes, der erfüllt von Deinem Grimme  
in Ewigkeit wird bleiben. - Hör', o Vater, Meine Stimme!“ –
59. Und sieh, da sprach der Vater stark aus allen Schöpfungsräumen:  
„Und willst Du, Mein geliebtes Wort, zum reinsten Menschen keimen,  
so mußt dazu nach Meinem Will'n Dich recht und bald entschließen,  
wilst Du nicht sehen morgen schon die Welt ins Nichts zerfließen;  
denn Ich bin müd' geworden von der Würmer tollen Sünden,  
darum sollst heute noch der Erde Deine Ankunft künden!
60. „So sende denn dahin der Engelgeister Legionen,  
ja sende sie in aller Welten finstre Regionen  
und lasse fegen da die Erd' von allem Kot der Schlange,  
und wasche sie durch Pest und Krieg vom sündigen Anhang,  
damit in Dir des Vaters Heiligkeit erkannt werde  
von einer anfangs kleinen, doch getreuen Lämmerherde! –
61. „Und so dann, was als Liebe Du in Mir nun hast gesprochen,  
vollbracht wird sein - und alle Macht der bösen Nacht gebrochen,  
dann will Ich kommen und die Wohnung Mir bereitet schauen.  
Und wird sie sein erbaut in Meiner Heiligkeit Vertrauen,  
dann will Ich ja in aller Fülle Meiner Heiligkeit  
die Wohnung nehmen da - ein Gott in alle Ewigkeit! –

62. „Die Hoffart und die Lüge aber sollen ewig fallen  
dem endlos' Raum entlang tief unter aller Welten Allen,  
wo nichts als Meines Grimmes ew'ge Zornfluten wallen  
und statt der Liebe Meines Fluches ew'ge Donner hallen,  
dahin soll fallen allen Reichtums nicht'ger Schlangensamen; -  
das muß geschehen, Mir dem Gott, der heilig, heilig, - Amen!“ - -
63. Und sieh, wie da beschlossen, ward auch vollends ausgeführt,  
was Ich schon oben treu in aller Kürze hab' berührt, -  
nun seht, der Engel dieses Liedes ist zu euch gekommen  
und hat euch, wie dereinst, die Sünd' durch eure Buß' benommen  
und zeigt euch das Lamm der Welt sich eurem Herzen nahen;  
so hebt empor das Herz, und seht, was einst die Völker sahen! -
64. Und seht, was die Apostel, eure Brüder, wollten sehen  
und doch nicht sahen, ihre toten Brüder auferstehen,  
die heil'ge Stadt herniedersteigen, Meine Sonne strahlen,  
und höret Worte voll des Lebens überall erschallen, -  
bereitet eure Herzen, freuet euch, die ihr beklommen  
noch seid in Sünden, seht, Ich bin zu euch herabgekommen! -
65. Ja Ich, hört Völker, Ich der Vater in dem Menschensohne!  
Ich komm' zu euch und all Mein Reich mit Mir für euch zum Lohne, -  
denn ausgeronnen ist die Zeit, gebrochen ist die Macht,  
Ich hab' in Meinem Herzen Meines Bundes wohl bedacht; -  
so freuet euch, die nach Mir ihr habet sehnsuchtsvoll verlanget,  
seht auf, wie hoch schon dort am Morgen Meine Sonne pranget! -
66. Der Vater - denkt! - der Vater hat das Lied an euch gerichtet,  
hat je ein solches, denket, suchet, auch ein Mensch gedichtet? -  
Versucht - und prüfet euch, wie weit wohl euer Wissen reicht  
und eurer Hände Werk, versucht, ob's wohl dem Meinen gleicht!  
Und so in diesem Lied vernehmen werd't ein heil'ges Wehen,  
da denket, daß vor eurer Türe große Dinge stehen! -
67. Laßt den Engel ja nicht unverrichtet von euch scheiden  
und hört sein Rufen, wie er euch ermahnt zur Buß' bescheiden;  
so hört ihr Tauben, seht ihr Blinden Meinen großen Engel -  
Johannes das Gewissen ist, euch zeigend eure Mängel.  
Wer treu befolgen wird die Stimme seines inn'ren Rufers  
in seines kahlen Lebens Strome, starrer Sünden Ufers:
68. Verruchte Wüstensteppen werden Rosen gleich erblühen,  
und statt der Wassertaufe wird die Taufe Meiner Mühen  
sogleich erleuchten seines Irrsals höllenfinstre Pfade;  
und dann wird gleich erschauen er nach seiner Liebe Grade  
die große Wirkung überströmend dann aus Meiner Gnade,  
aus der geöffneten des neuen Bundes heil'ger Lade! -
69. Die Lade war versiegelt bis zur heut'gen Lebensstunde;  
es half vorhin kein Rechnen auf dem ganzen Weltenrunde,  
um zu erschließen, was Ich Mir bis jetzt hab' vorbehalten, -  
und nun seht, wie die Wunder alle sich vor euch entfalten,  
wie dieses alles nun geschieht durch Meiner Liebe Walten;  
o Kinder, seht durch Mich in euch nun alles neu gestalten! -

70. Und sagt und sprecht, woher so große Dinge mögen kommen? -  
Und habt doch einmal so ihr Meine Liebe wahrgenommen  
und habt begriffen Meines heil'gen Geistes sanftes Wehen  
und habt gesehen Meine Bäume voll im Safte stehen,  
dann Kinder, kniet nieder, freuet euch und singet alle -  
und auch ihr Völker in den Sternen, Meiner Gottheit Halle:
71. „Großer, ew'ger, heil'ger Vater! Ehre, Preis und Ruhm  
komm' Dir von uns entgegen rein aus Deinem Heiligtum;  
in unsren Herzen hat es Dir gefallen einzunehmen  
für Dich, o großer Gott, die kleine Wohnung Deiner Liebe;  
so segne denn dies kleine Land und dessen heil'ge Triebe,  
und laß den Segen, so wie uns, auch alle wohl vernehmen.
72. Mög' es Dir, Du bester Vater, wohlgefallen hier,  
damit Du bleiben möchtest da in uns denn für und für.  
Wie gut bist Du, o Vater! Wer könnt' Deine Lieb' ermessen! -  
Du kommst, uns arme Sünder, statt ganz wohlverdient zu strafen,  
nur zu erquickern und in uns die Herzen umzuschaffen!  
Daher werd' nie von uns Dein heil'ger Name je vergessen!
73. Vater! Heil'ger Vater, höre unser kindlich Flehen,  
Du lieber Vater Du, laß auch die Toten auferstehen!  
Du weißt ja, lieber Vater, wer am Tod der Brüder schuldet! -  
Daher laß, bester Vater, wie bei uns Du ließ'st geschehen,  
auch dort, o liebevollster Vater! Gnad' für Recht ergehen! -  
Denn Du hast ja für sie so gut wie für uns all' geduldet. - - - Amen.“

### 3 - Nachwort (Der Engel)

Da habt ihr nun den Engel, wie er leibt und lebt in euch und außer euch, in Mir und außer Mir. Höret allezeit seine Stimme in euch; denn zuvor Ich komme, kommt allezeit Mein Johannes mit der Zuchtrute in der Hand und einer sehr scharfen Stimme in der Brust, - wie die Stimme des großen Predigers in der Wüste. Aber habt ihr euch bekehrt durch eine wahre ernste Buße, dann erst folgt das große Abendmahl vor dem großen Tage der Erlösung, und endlich die Auferstehung von dem Tode Amen, - das sagt euer liebevollster heiliger Vater Amen, Amen, Amen.

[www.ewiseite.de](http://www.ewiseite.de)